

Da im vorliegenden Falle ein ganzes Bein samt Femur aus der Tibia sich entwickelt hat, muß man annehmen, daß sich bei der Entwicklung ein „Organisatorteil“ für das ganze Bein losgelöst hat und in die Tibiaanlage verschleppt wurde. Eine Verletzung der Tibia während der Larvenzeit, wie man früher solche Monstrositäten erklären wollte, würde nie die „Regenerierung“ eines ganzen Beines zur Folge haben.

#### LITERATUR:

1. KRAATZ, G. Beschreibung difformer oder sogenannter monströser Käfer. Berl. Ent. Zschr., 17. Jhrg. 1873.
2. KRIZĚNECKÝ, J. Neue Monstrositäten bei Coleopteren. Ent. Blätter, VII. Jhrg. 1911.
3. TORNIER, G. Das Entstehen von Käfermißbildungen. Arch. f. Entwicklungsmechanik, Bd. 9, 1900.

## Die Schwarze Bohnenlaus (*Aphis fabae*-Scop.)

Bei Beobachtungen für den Warndienst des Pflanzenschutzes notiert.

HANS TECHRITZ, Königsbrück

Im MTS-Bereiche Kamenz ist in den letzten Jahren der Anbau von Rübensamen, Süßlupinen, Mohn- und Faserlein zur Saatgutvermehrung bedeutend gefördert worden. Man muß dabei aber wissen, daß gerade die Rübensamenträger, Süßlupinen und der Mohn stark von der Schwarzen Bohnenlaus (*Aphis fabae*) befallen werden. Die Beobachtung des Jahreszyklus dieser Blattlaus, welche ein gefährlicher Virusüberträger ist, spielt deshalb zur Ermittlung des günstigen Zeitpunktes zur Bekämpfung an diesen Kulturpflanzen eine große Rolle.

Bekanntlich ist die Schwarze Bohnenlaus wirtswechselnd, ihre Winter-eier findet man vorwiegend an Pfaffenhütchen (*Evonymus europaea*). Zur Zwecke einer regelmäßigen Beobachtung des Entwicklungsverlaufes dieser Blattlaus sind im MTS-Bereiche Kamenz an verschiedenen Stellen Sträucher des Pfaffenhütchens markiert worden, so in Schmorkau, Röhrsdorf, Reichenbach und Königsbrück. Zunächst waren auf Grund verschiedener Angaben in den letzten Jahren noch Wilder Schneeball (*Viburnum opulus*) und Falscher Jasmin (*Philadelphus coronarius*) als Überwinterungswirte der Schwarzen Bohnenlaus mit in die Beobachtungen einbezogen worden. Die Auswertungen haben jedoch gezeigt, daß sich gerade hinsichtlich der Blattlausart leicht Verwechslungen mit anderen schwarzen Blattläusen ergeben können. Trotzdem kann aber an Pfaffenhütchen neben der Schwarzen Bohnenlaus noch eine andere Art nämlich *Aphis evonymi* auftreten. Diese Blattlaus hat aber später beim Zuflug an Sommerwirtspflanzen vieles mit der Schwarzen Bohnenlaus gemeinsam, wodurch die zeitlichen Beobachtungen natürlich erleichtert werden. Bei den jährlichen Beobachtungen konnte weiter festgestellt werden, das je nach der Lage der mar-

kierten Sträucher und den dort vorherrschenden klimatischen Bedingungen die Ablage der Wintererier von der einen oder anderen schwarzen Blattlaus bevorzugt wurde. Gleichmäßig wertvolle Ergebnisse der Beobachtungen brachte ein Strauch Pfaffenhütchen in Schmorkau an einem Zaune hinterm Dorfe (normale Südlage). Seit 1955 werden hier regelmäßig Beobachtungen zur Ermittlung der voraussichtlichen Befallslage durchgeführt. Im vergangenen Jahre wurden die ersten geschlüpften Larven der Schwarzen Bohnenlaus hier am 19. April 1960 beobachtet und einige Larven hatten sich bereits gehäutet.

Alle Larven saßen versteckt in den noch wenig entwickelten jungen Trieben. Die befallenen Zweige hatten bereits Ameisenbesuch der Art *Lasius fuliginosus* welche von einem alten Birnbaum zuwanderten. Der 19. April ist als normaler Schlüpftermin der Schwarzen Bohnenlaus anzusehen da von den anderen Beobachtungsstellen im MTS-Bereiche von den Pflanzenschutzwarten ähnliche Feststellungen gemeldet worden sind. Bei günstigem Frühlingwetter ist die Entwicklung der Schwarzen Bohnenlaus im vergangenen Jahre schnell weiter gegangen. Am 5. Mai hatten in Schmorkau an Pfaffenhütchen alle junge Triebe und Blätter Massenbesiedlung von Blattläusen aller Stadien, sodaß bald mit den ersten geflügelten Blattläusen gerechnet werden mußte. Der eigentliche Abflug der ersten geflügelten Blattläuse wurde in Schmorkau am 25. Mai festgestellt, nachdem die geflügelten am 17. Mai beobachtet wurden. Allerdings war im vergangenen Jahre der Abflug der geflügelten Schwarzen Bohnenlaus durch die warme und trockene Witterung auf eine lange Zeit verzerrt und erst am 6. Juni waren an Süßlupinen bei der LPG Schmorkau, wenn auch zunächst nur verstreut, geflügelte Blattläuse und Nymphen. Um diese Zeit ist für das gesamte Lupinenanbaugebiet in der Umgebung die Bekämpfung der Schwarzen Bohnenlaus mit chemischen Mitteln mit Erfolg durchgeführt worden. Befall an den Lupinen durch Blattläuse ist später während der ganzen Vegetationszeit nicht mehr sichtbar aufgetreten. Eine schwarze Blattlaus, welche später noch einmal an verschiedenen Meldestauden vorkam, gehörte einer anderen Art an und war stark mit Marienkäfern besetzt. Befall der Schwarzen Bohnenlaus am Mohn erfolgte 1960 um Mitte Juni (Erstmeldung 10. 6. 1960). Hier ist anzunehmen vielleicht durch Abwanderungen von den Winterwirten oder aber bereits von Sommerwirten, da diesbezügliche Beobachtungen bereits an Klette (*Arctium lappa* L.) auf Ödländern gemacht wurden. Bei der Bekämpfung der Schwarzen Bohnenlaus müssen mit dem Beginn der Blüte der Sährlupinen alle Abwehrmaßnahmen mit chemischen Mitteln beendet sein um den Flug der zahlreichen Befruchter nicht zu gefährden. Gewöhnlich wird aber um diese Zeit der Blattlausbefall durch das Auftreten vieler Marienkäfer und deren Larven, beides Blattlausverzehrter, bedeutend gemindert. In dieser Beziehung ist es natürlich eine der vordringlichsten Aufgaben des Pflanzenschutzdienstes auch die biologischen Vorgänge zu respektieren.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Tschirz Hans

Artikel/Article: [Die Schwarze Bohnenlaus \(Aphis-fabae-Scop.\) 45-46](#)